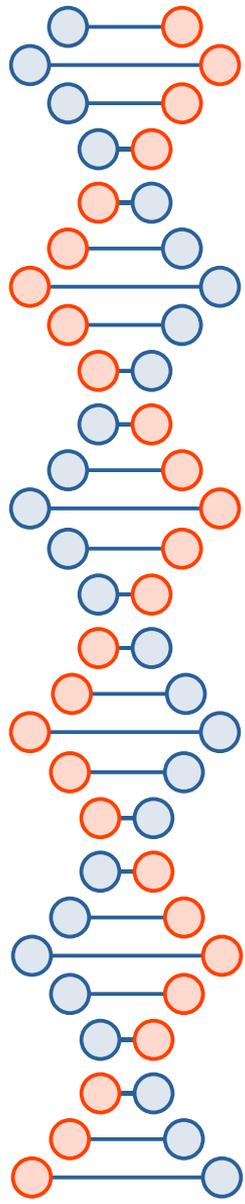
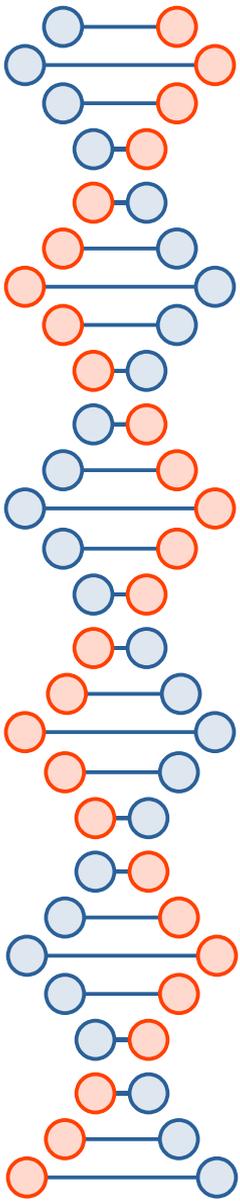


*Lieber Monsignore Kohlgraf, Präsident von Pax
Christi Deutschland,*

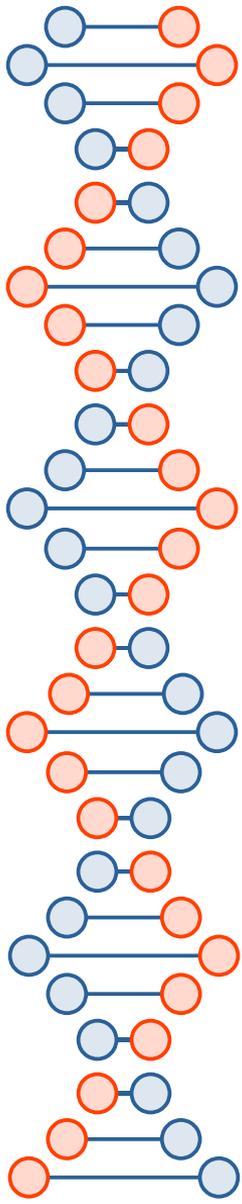
*Liebe Freundinnen und Freunde, Franzosen und
Deutsche und auch andere Nationalitäten, die sich
um dieses Kreuz des Friedens versammelt haben.*



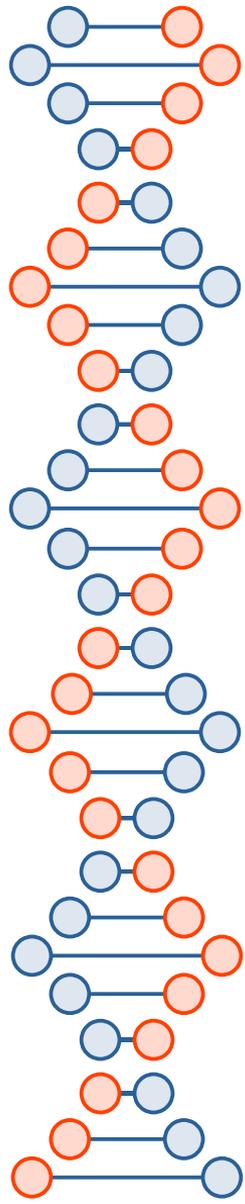
Als die deutschen Freunde von Pax Christi Freiburg mir zum ersten Mal von dem Ereignis erzählten, das wir heute feiern, nämlich dem 70. Jahrestag der Errichtung des Bühler Kreuzes, habe ich sofort erklärt, dass auch Pax Christi Frankreich dabei sein sollte. Im Namen unserer Geschichte, unserer Nähe und unseres gemeinsamen Zeugnisses für Frieden und Brüderlichkeit.



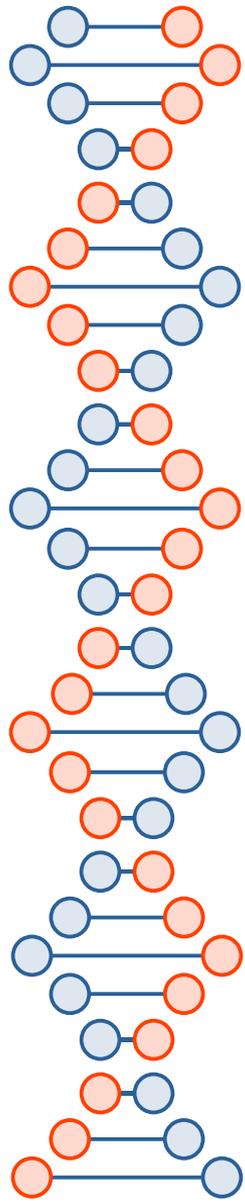
Unser Präsident, Bischof Hubert Herbreteau, stimmte dem Vorhaben voll und ganz zu, konnte sich jedoch nicht von all seinen Verpflichtungen als Bischof von Agen befreien, um heute anwesend zu sein. Er hat mir daher die Aufgabe übertragen, ihn zu vertreten. Dagegen hat sich Bischof Marc Stenger, ehemaliger Präsident von Pax Christi Frankreich und Co-Präsident von Pax Christi International, gerne mit mir zusammengesprochen und zum zweiten Mal an diesem Treffen teilgenommen.



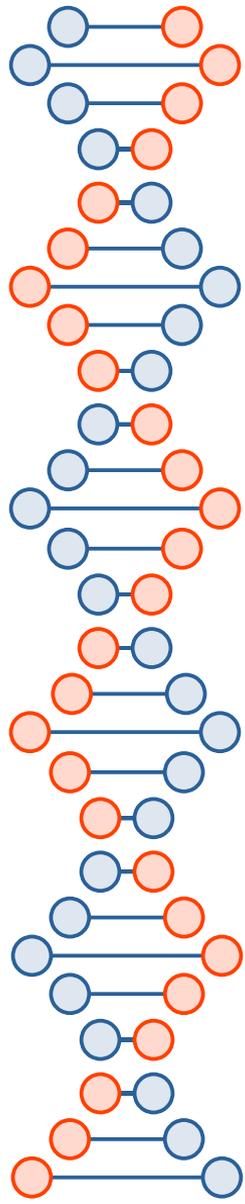
*Im Namen von Pax Christi Frankreich sage ich
Ihnen, wie bewegt wir sind, uns zu Füßen dieses
Sühnekreuzes zu treffen.*



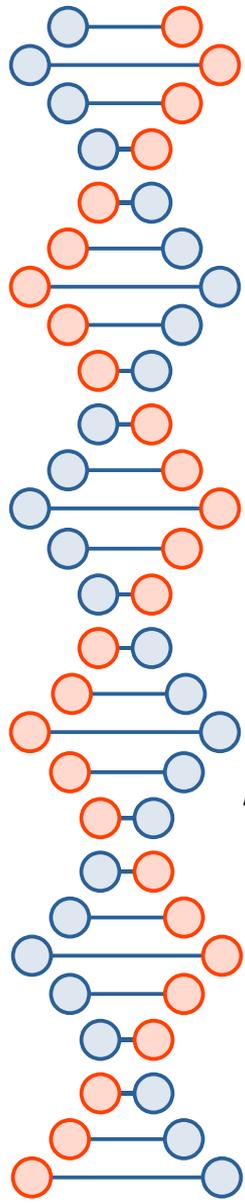
Es wurde zum Gedenken an ein Leben errichtet, das gerettet wurde, weil das Gesetz der Menschen einen Unschuldigen verurteilt hätte. Aber auch zum Gedenken an all die Leben, die die Barbarei und der Krieg bereits ausgelöscht hatten. Diese Leben würde keine menschliche Gerechtigkeit ihren Familien, ihren Kameraden und ihrem Vaterland zurückgeben.



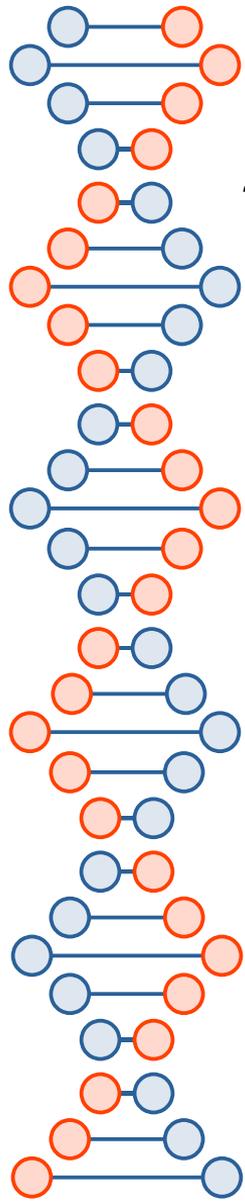
*Damit die Erinnerung an diese Männer, Frauen
und Kinder lebendig bleibt, damit Vergebung und
Versöhnung an die Stelle von Hass und Groll
treten, haben Sie dieses Kreuz errichtet.*



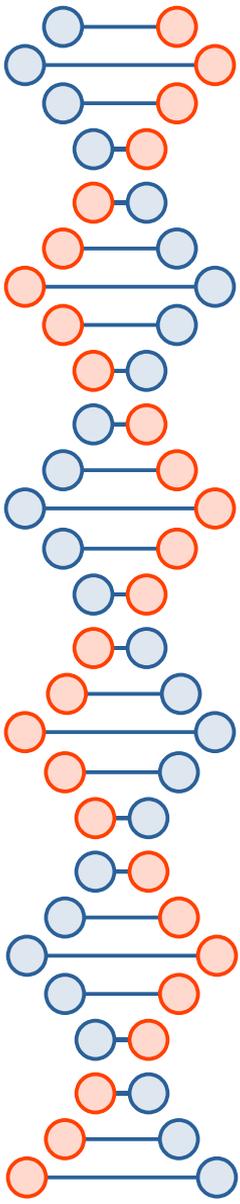
Ich freue mich, Pax Christi Frankreich an diesem Gedenktag zu beteiligen und unser Engagement für die Brüderlichkeit zwischen den Völkern der Erde, in Europa, zwischen den Bewohnern unserer jeweiligen Länder zu bekräftigen.



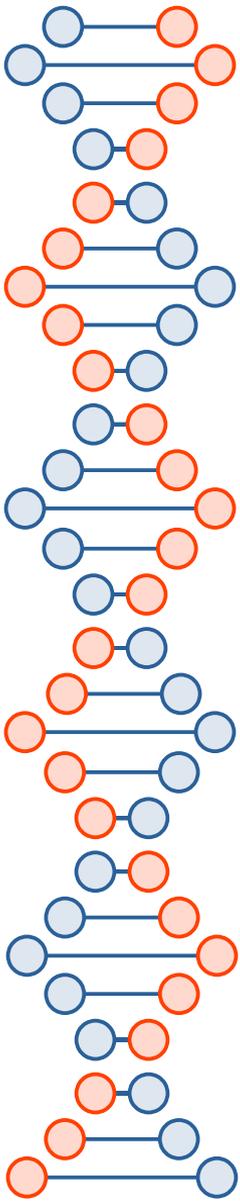
Dieses Denkmal erwähnt auch Städte, die durch den Wahnsinn des Krieges ausgelöscht wurden, und die Namen von Zeugen, die sich, manchmal unter Einsatz ihres eigenen Lebens, geopfert haben, um den Frieden zu bewahren, um ihn in die Herzen der Menschen und zwischen den Nationen zurückkehren zu lassen.



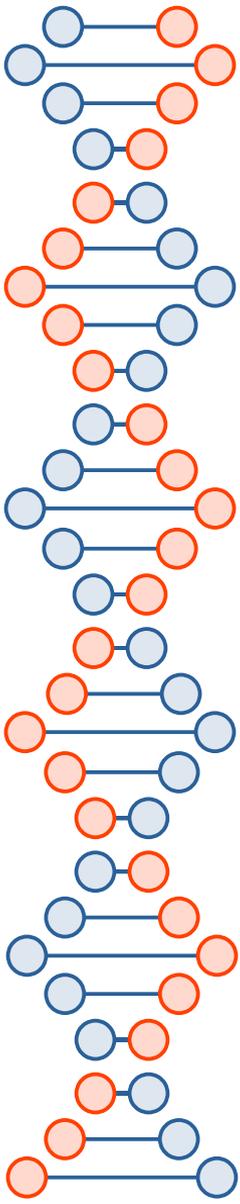
Ich sehe in all diesen Namen einen starken Appell an unser Gewissen als Männer und Frauen, die heute, siebzig Jahre später, anwesend sind, nicht zu vergessen, zu gedenken, nicht um tödlichen Groll zu hegen, sondern um unserem Wunsch nach Frieden einen Sinn zu verleihen, um Frieden zwischen unseren Nationen zu stiften, um uns zu wahren Friedensstiftern zu machen.



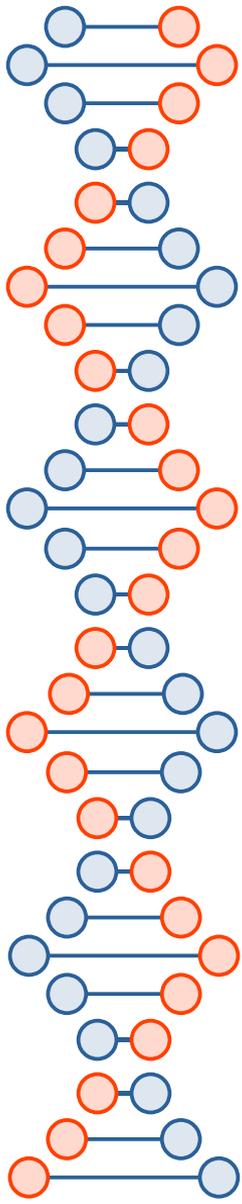
Genau das ist die Verpflichtung, die wir sowohl in Frankreich als auch in Deutschland als Pax-Christi-Bewegungen eingegangen sind: beten, Zeugnis ablegen und handeln, damit der Friede wiederkehrt und in uns und unter uns bleibt.



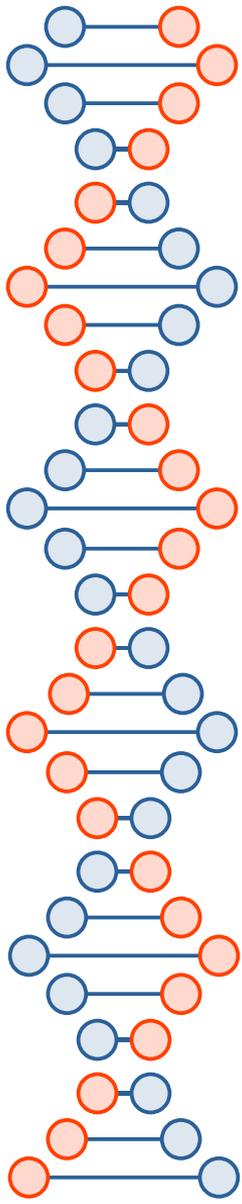
Schon vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde diese Verpflichtung in konkrete Maßnahmen zur Versöhnung zwischen unseren beiden Nationen umgesetzt.



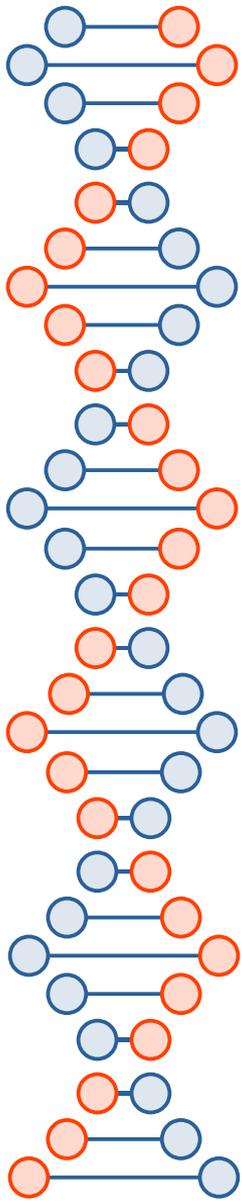
1944 in Frankreich und 1945 in Frankreich und Deutschland versammelten sich Priester, Bischöfe und Laien, um gemeinsam im Zeichen der Brüderlichkeit zu beten. Weitere Treffen folgten, "Bewegungen" entstanden, Wallfahrten zogen durch unsere vom Krieg verwüsteten Länder, um zu zeigen, dass die Brüderlichkeit zurückgekehrt war.



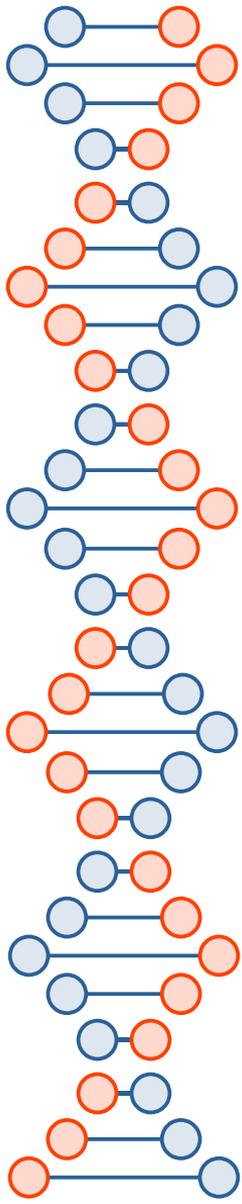
Zahlreiche Gesten der Brüderlichkeit und des Friedens wurden auf beiden Seiten der Grenze gesetzt: Ich erinnere an den Bau der Kirche St. Bernhard in Speyer, in der Robert Schuman am 23. August 1953 anwesend war, an das Treffen der Katholiken aus dem Elsass und Baden am 1. August 1964 auf dem Struthof und am Hartmannsweiler Kopf, an die Partnerschaften katholischer Pfarreien auf beiden Seiten der Grenze, an die Treffen ehemaliger deutscher und elsässischer Seminaristen, die in Freiburg im Breisgau studiert hatten ...



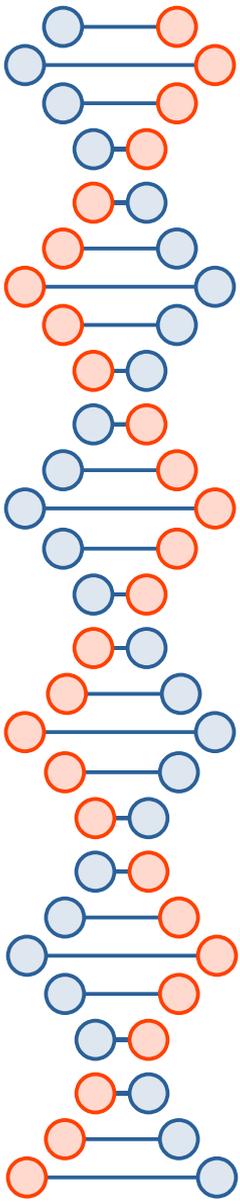
Und dann, am 9. Mai 1950, machte Robert Schuman, der französische Außenminister, Deutschland und den anderen freien Nationen Europas einen unerhörten Vorschlag, den Bundeskanzler Konrad Adenauer sofort annahm: die Kriegsindustrie, Kohle und Stahl, unter die Kontrolle einer weder deutschen noch französischen, sondern europäischen Behörde zu stellen, um Krieg zwischen den beiden Ländern von nun an unmöglich zu machen.



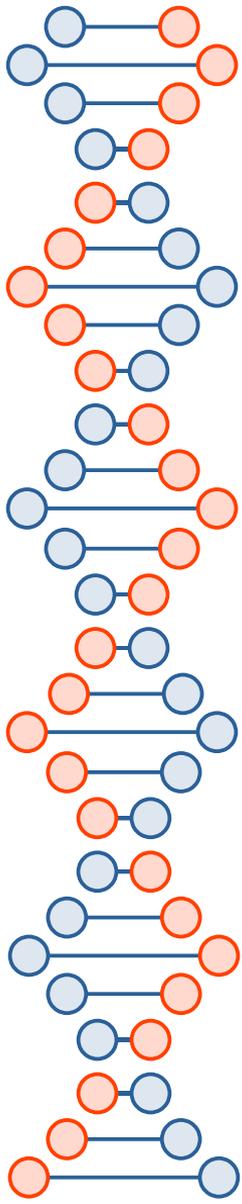
*So entstand die erste europäische
"Gemeinschaft": Gemeinschaft und nicht
Organisation oder Komitee, um zu verdeutlichen,
dass es bei diesem Konstrukt darum ging,
Menschen einander näher zu bringen und
zusammenarbeiten zu lassen, lange bevor es
Institutionen gab.*



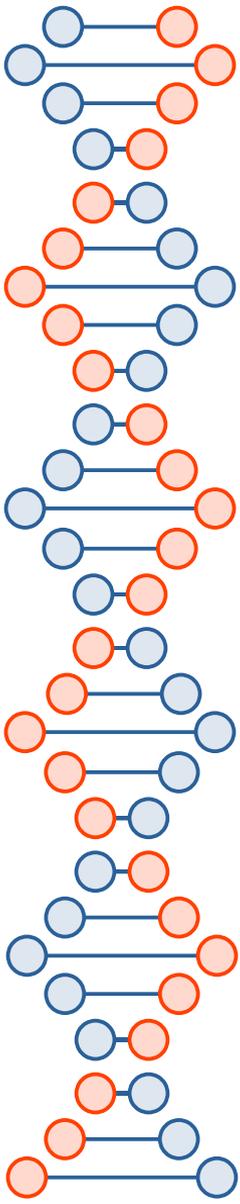
Andere folgten, so dass wir heute zu echten "Bürgern" einer Europäischen Union geworden sind, die 27 Staaten vereint, während 1950 nur sechs Staaten an diesem Abenteuer teilnahmen.



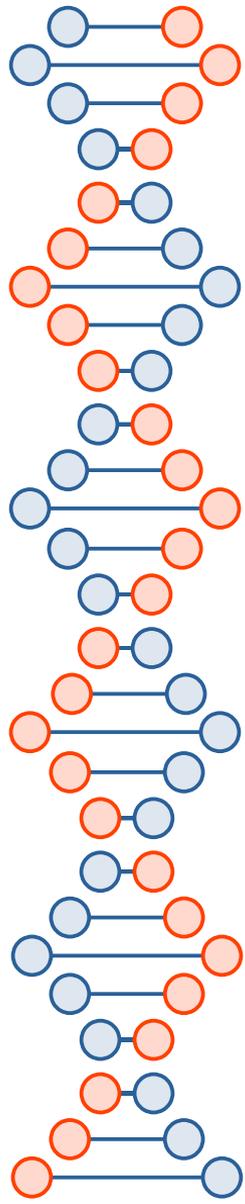
*Im Zuge dieser - wir würden sagen "grundlegenden"
- Begegnungen zwischen Jugendlichen, Pfarreien
und Bewegungen sind die Idee und die Realität
Europas entstanden und haben ihre Früchte
getragen.*



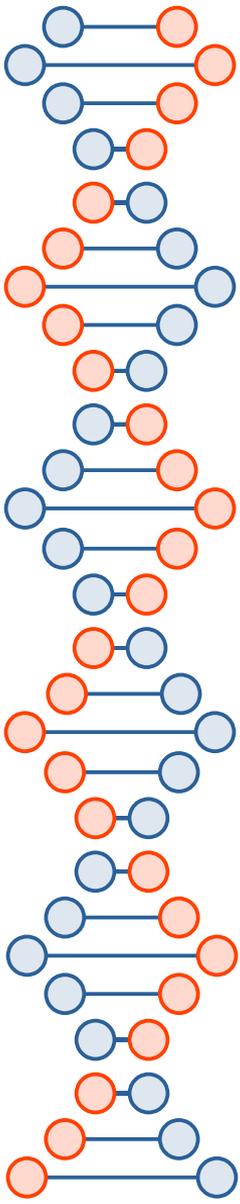
Europa war die große Baustelle der Versöhnung: Es hat die Annäherung der Menschen gefördert, die Gesetzgebung harmonisiert und die wirtschaftliche Verflechtung so weit vorangetrieben, dass der Frieden die Feindseligkeit ersetzt hat und der Krieg geradezu undenkbar geworden ist.



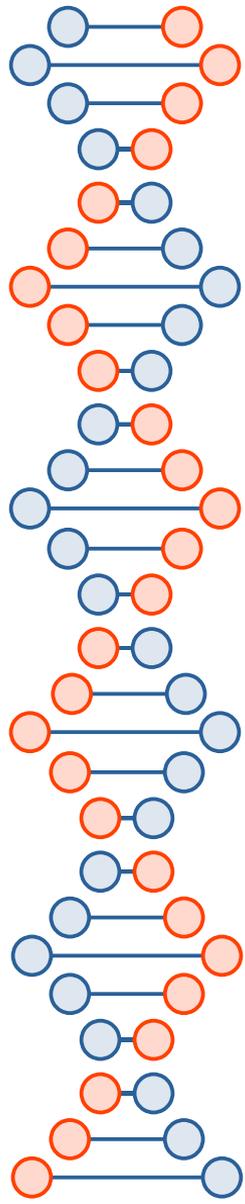
Deutschland und Frankreich lernten sich besser kennen, lernten die Sprache des anderen und boten ihren Kindern die Möglichkeit, sich zu treffen und gemeinsam zu lernen.



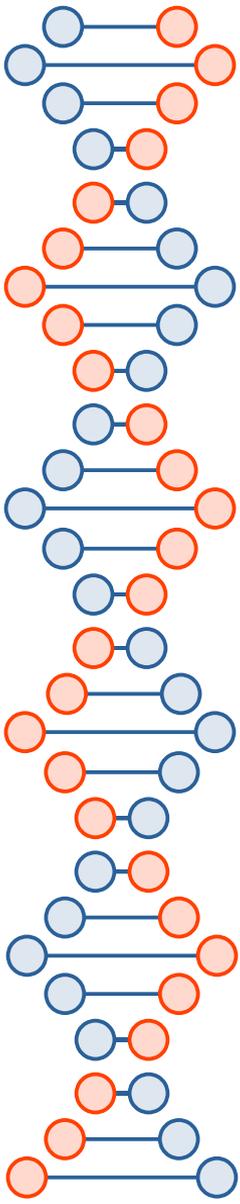
Die Grenzen wurden so weit verwischt, dass man sie heute ohne Formalitäten überqueren kann und eine grenzüberschreitende Straßenbahn beispielsweise die Städte Straßburg und Kehl oder Basel und Saint-Louis verbindet.



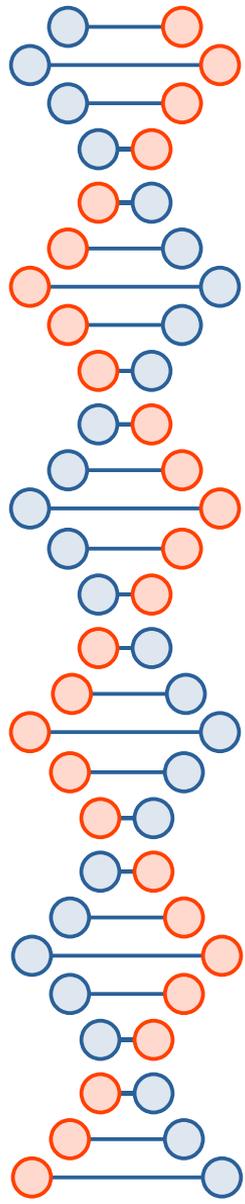
*Durch die Versöhnung zwischen den
Völkern wurde die Versuchung des
Krieges aus unseren Herzen verdrängt.*



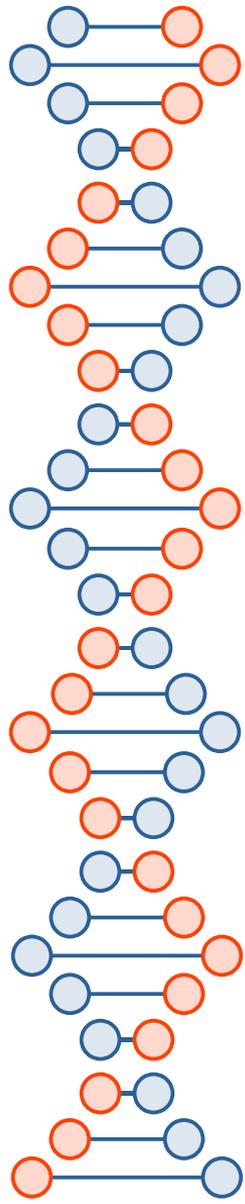
*Und dennoch: Wie könnte man heute nicht
das Dröhnen der Kanonen, den Lärm der
Explosionen, die Schreie der Verwundeten
und das Seufzen der Sterbenden auf dem
Land, in den Städten und Dörfern der Ukraine
hören?*



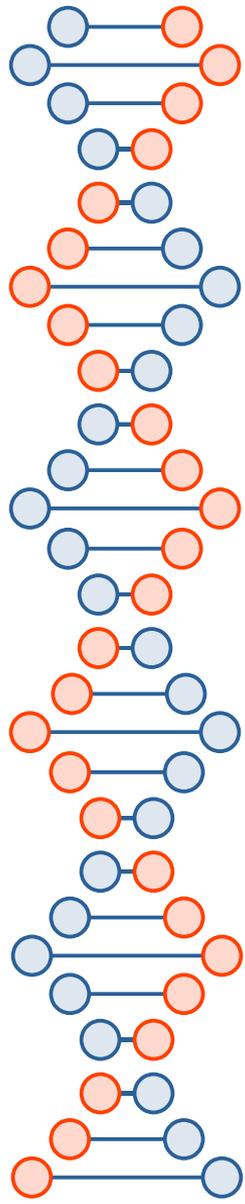
*Wie kann man sich nicht die Frage stellen:
Warum ist der Krieg nach Europa
zurückgekehrt? Wo haben wir versagt, was
haben wir nicht getan oder versucht, damit
dieser Krieg zwischen Brüdern, der durch
nichts entschuldigt oder gerechtfertigt ist, im
Herzen Europas ausbrechen konnte?*



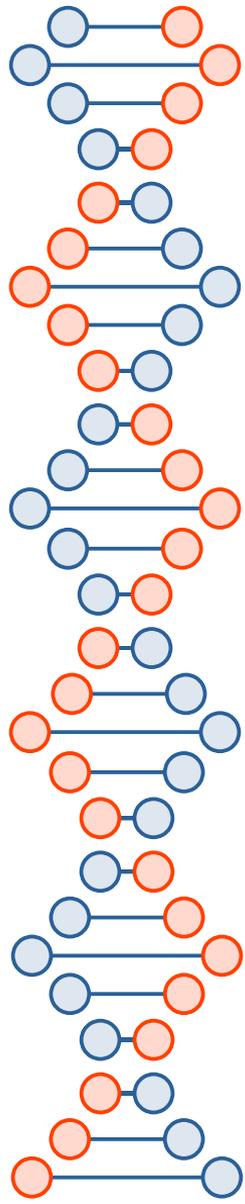
Seit sechzig Tagen fällt ein neuer Vorhang, dunkler und unantastbarer als der unheilvolle "Eiserne Vorhang", im Herzen Europas und im Herzen der Männer und Frauen, die all diese Gewalt erleiden müssen, und zerreißt die Bande der Brüderlichkeit innerhalb der Familien, der Nationen und sogar der Kirchen.



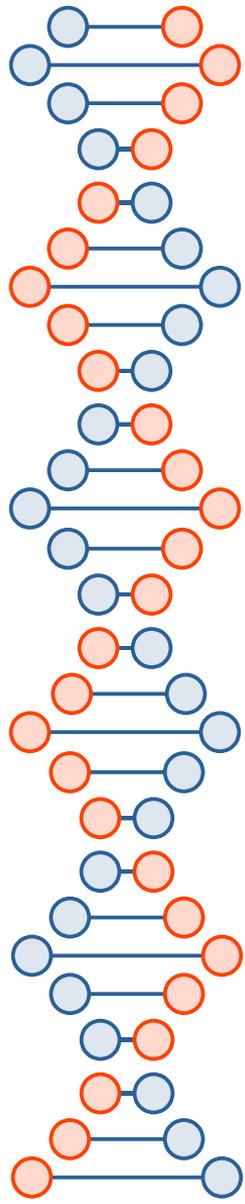
*Aber wo Tränen flossen, wurde eine Hand
ausgestreckt, um sie abzuwischen, wo ein
Flüchtling sein armes Gepäck abstellte, wurde
ein Empfang eröffnet, wo die Not die Herzen
zusammendrückte, wurde Großzügigkeit
entfaltet.*



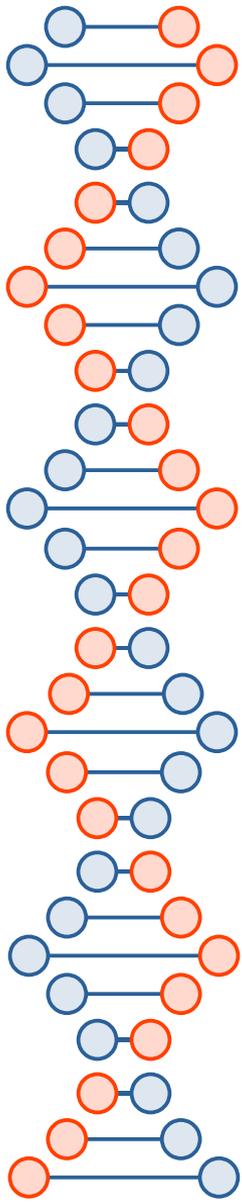
Ja, die Brüderlichkeit hat die Welt nicht verlassen, unzählige Samariter haben sich im Herzen Europas und auch hier in Deutschland und Frankreich darum bemüht, Menschen aufzunehmen, zu pflegen und zu stärken.



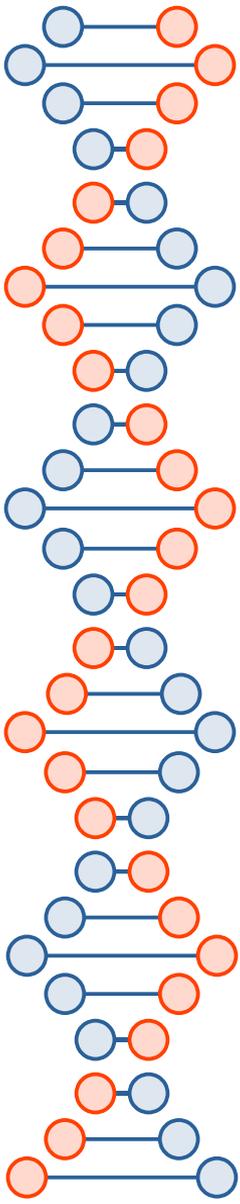
Wenn sich dieser "Vorhang der Tränen" über Europa senkt, dann sollten wir mit Nachdruck wiederholen, dass im Moment des Todes Christi am Kreuz der große Vorhang, der große Vorhang des Tempels zerrissen wurde, ja zerrissen wurde, um zu zeigen, dass der fleischgewordene Gott aus dem Tabernakel austritt, um seinen Geschöpfen zu begegnen.



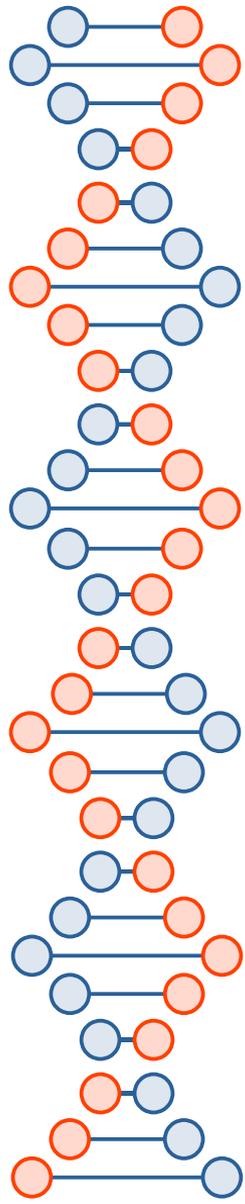
*Ja, drei Tage später wird das Grab geöffnet
und ist leer. Gott ist unter uns, er setzt sich
mit uns an den Tisch, er teilt unser Essen und
fragt uns: Petrus, liebst du mich?*



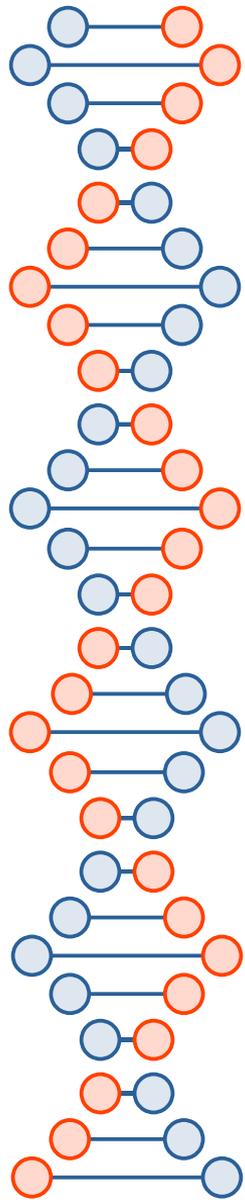
Und so bekräftige ich in diesen dunklen Stunden, die an die Tragödien erinnern, die unsere Nationen erlebt und sich gegenseitig zugefügt haben, meine ganze Hoffnung, dass der Frieden zurückkehren wird und dass er durch die Kraft der Liebe und der Versöhnung zustande kommen wird.



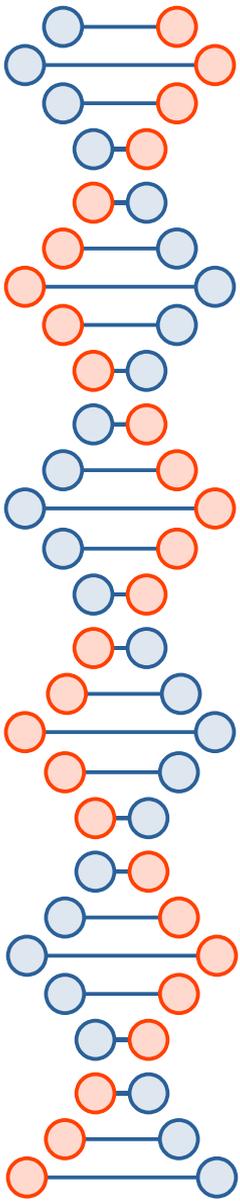
Wie in diesem Land vor siebzig Jahren, auch in der Ukraine und in Russland und in den anderen von Bruderkämpfen verwüsteten Ländern - auf dem Balkan, in Israel, im Libanon - werden sich die Hände ausstrecken, werden wieder Blicke ausgetauscht, werden Brüder wieder lernen, miteinander zu leben.



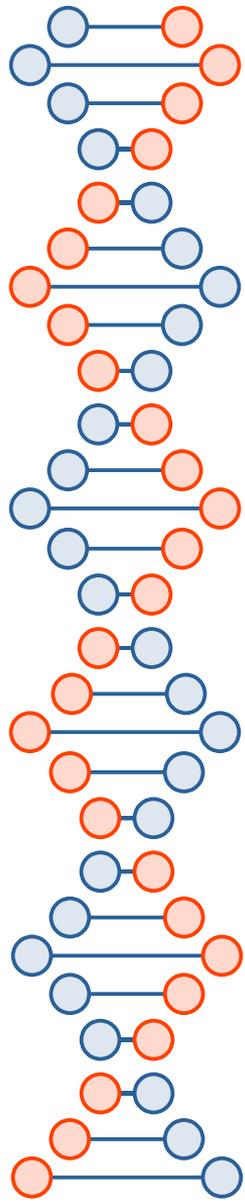
Wir anderen, die Länder Europas, die von blutigen Kämpfen und wahllosen Bombenangriffen verschont blieben, haben es verstanden, unsere Grenzen und Herzen zu öffnen, haben den Flüchtlingen Platz gemacht und sie mit Mitgefühl und menschlicher Wärme umgeben.



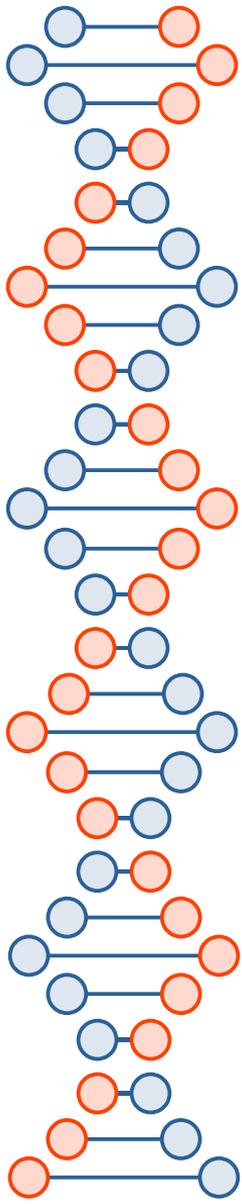
*Möge dieser Elan nicht enden, möge diese
Brüderlichkeit in unseren Herzen Wurzeln schlagen,
um über den Notfall hinaus fortzubestehen und aus
uns neue Männer und Frauen zu machen.*



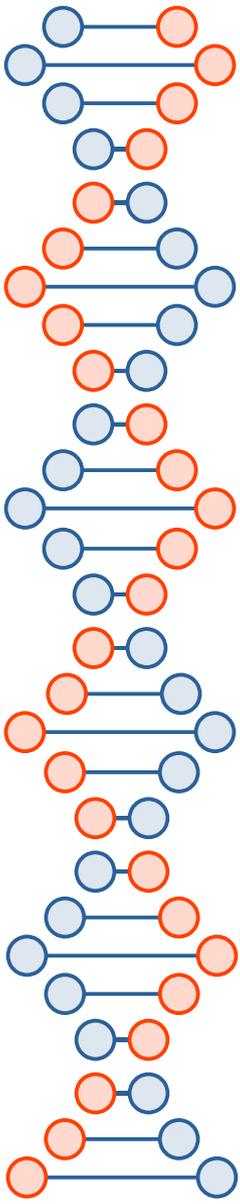
Wir Franzosen und Deutsche haben die immense Verantwortung, zu zeigen, dass - durch die tägliche Übung der Versöhnung zwischen unseren Völkern - der Frieden zurückgekehrt ist und in diesem Land Wurzeln geschlagen hat.



*Möge die heutige Feier ein Signal sein,
dass die Hoffnung das Land nicht
verlassen hat, dass neue Zeugen und
neue Propheten aufstehen werden, um
die richtigen Gesten zu setzen.*



Möge der selige Robert Schuman, dem wir es verdanken, dass die Versöhnung zwischen unseren beiden Nationen angestoßen und in die Tat umgesetzt wurde, die Führer Europas dazu inspirieren, sofort mutige Gesten des Friedens und der Versöhnung zu setzen, ohne das Ende der Kämpfe abzuwarten.



Und möge Gott, gemäß dem Gebet von Papst Franziskus, in uns die Flamme der Hoffnung am Brennen halten, um mit geduldiger Beharrlichkeit Entscheidungen für Dialog und Versöhnung zu treffen, und die Herzen und den Geist erneuern, damit das Wort, das uns einander begegnen lässt, immer "Bruder" ist, und der Stil unseres Lebens wird: SHALOM, PAIX, FRIEDE, SALAM, MIR!